

Sachtlebe, Margit

Von: Brigitte Heinz <brigitteheinz@t-online.de>
Gesendet: Dienstag, 11. Juni 2013 00:35
An: Sachtlebe, Margit
Betreff: Fledermausuntersuchung im Bereich des aufzustellenden Bebauungsplans "Pfaffengrund - Stadtwerkegelände"
Anlagen: Lageplan_Stadtwerkeareal.pdf

Sehr geehrte Frau Sachtlebe,

ich habe am 22.05.13 und 05.06.13 eine Kontrolle der Gebäude im Bereich des aufzustellenden Bebauungsplans "Pfaffengrund-Stadtwerkegelände an der Eppelheimer Straße" in Heidelberg-Pfaffengrund vorgenommen. Untersucht werden sollte, ob es an oder in diesen Gebäuden Hinweise auf Fledermausvorkommen gibt. Dazu wurden diese sowohl von außen auf Quartiermöglichkeiten (Fassadenverkleidungen, Rollladenkästen, Spalten an den Giebelrändern usw.) untersucht als auch eine Begehung der Dachstühle vorgenommen. Die Kontrolle erfolgte mit Hilfe eines Fernglases und eines starken Handscheinwerfers. Die kontrollierten Dachböden wurden gründlich nach Kotspuren abgesucht.

Bei den beiden Begehungen konnten keine aktuellen Fledermausvorkommen festgestellt werden. An folgenden Gebäuden sind jedoch potenzielle Fledermausquartiere vorhanden:

- Gebäude L (Dachstuhl, Traufkästen, Ortgangziegel)
- Gebäude D (Flachdachblende)
- Gebäude G (westliche und östliche Giebelverblendung)

Da die Kontrollen immer nur eine Momentaufnahme wiedergeben, kann bei diesen Gebäuden nicht ausgeschlossen werden, dass die potenziellen Hangplätze zeitweise genutzt werden. Bevor an diesen Gebäuden Maßnahmen vorgenommen werden, sollten die Hangplätze deshalb zuvor noch einmal kontrolliert werden. Dies gilt insbesondere für das Gebäude L (siehe unten). Hier könnten die Bedingungen für Fledermäuse zudem durch das Abdunkeln der Fenster und das Entfernen der Gitter bei den Lüftungsziegeln mit geringem Aufwand noch verbessert werden (siehe unten).

Für Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Brigitte Heinz

Ergebnis der Untersuchung der einzelnen Gebäude:

Gebäude Q:

Ziegeldach mit Lüftungsziegeln.

Kontrolle am 05.06.13:

Kleiner Dachstuhl: Nur etwa 4-5 qm groß, dunkel. Dachfläche mit Unterspannfolie verkleidet. Am unteren Dachrand ein Einflugschlitz. Viele Spinnweben. Dachstuhl für Fledermäuse nur sehr bedingt geeignet. Keine Kotspuren.

Großer Dachstuhl: Der Dachstuhl ist aufgrund der zwei Dachluken aus Glas für Fledermäuse zu hell. Die Dachfläche ist mit Unterspannfolie verkleidet. Nur wenige Hangplatzmöglichkeiten. Die unteren Dachränder und die Fenster sind dicht, keine Einflugmöglichkeiten vorhanden. Keine Kotspuren.

Außenseite: Die Spalten hinter den Dachrinnen sind zu offen und deshalb ungeeignet. Hangplatzmöglichkeiten eventuell in den Traufkästen (stellenweise schmale Schlitz am unteren Rand). Auf der Westseite ein gut geeignetes Mauerloch. Keine Kots Spuren.

Gebäude P1:

Die Flachdachblende kommt eventuell als Quartier in Frage.

Kontrolle am 05.06.13: Die Außenwände sind sehr glatt. Die Flachdachblende wäre von der Konstruktion her grundsätzlich als Sommerquartier geeignet, die Spalten hinter den Blenden sind aber überwiegend voll Spinnweben und die Fassade ist zu glatt. Keine Kots Spuren. Im Inneren des Gebäudes Transformatoren.

Gebäude P2:

Keine potenziellen Quartiere vorhanden (Fassade aus Wellblech, schmale Blechverblendung).

Gebäude E:

Fassade aus glatten Klinkersteinen, Blech und Glas. Dach aus Trapezblech. Alles dicht. Keine Versteckmöglichkeiten für Fledermäuse vorhanden.

Gebäude 51:

Kleines Gebäude mit Flachdach.

Kontrolle am 05.06.13: Keine Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse vorhanden.

Gebäude G:

Die Spalten hinter der westlichen und östlichen Giebelverblendung sind als Sommerquartier geeignet. Keine Fledermäuse oder Kots Spuren. Beim flachen Anbau ist die Verblendung unten abgedichtet. Hier keine Hangplatzmöglichkeiten.

Gebäude R:

Klinkerbau. Der westliche und östliche Dachrand ist dicht. Die nördliche und südliche Giebelverblendung ist nur bedingt als Hangplatz geeignet (recht offen). Keine Kots Spuren zu sehen. Dach aus Trapezblech. Außenfassade komplett dicht.

Gebäude T:

Backsteingebäude mit Dach aus Trapezblech. Fassade und Dachrand absolut dicht. Keine Hangplatzmöglichkeiten für Fledermäuse vorhanden.

Gebäude S (Verwaltungsgebäude):

Großer Klinkerbau. Auf der Außenseite sind keine gut geeigneten Quartiermöglichkeiten vorhanden (allenfalls hinter den Dachrinnen oder unter den Abschirmungen der Jalousien). Auf dem Boden keine Kots Spuren. Kein Dachstuhl vorhanden.

Gebäude D:

Kleines Backsteingebäude mit Flachdach. Schmale Flachdachblende aus Blech. Schmalen Hohlraum hinter der Blende ausgeleuchtet: Keine Fledermäuse. Stellenweise Spinnweben. Auf dem Boden kein Fledermauskot.

Gebäude U:

Kleines Backsteinhaus mit Ziegeldach. Auf der Außenseite keine geeigneten Hangplatzmöglichkeiten vorhanden. Der kleine Dachraum dürfte über die Holzlamellenöffnungen im kleinen Türmchen zugänglich sein.

Kontrolle des Dachstuhls am 05.06.13: Der Dachraum wäre für Fledermäuse grundsätzlich gut geeignet, er ist aber nicht zugänglich und die Dachfläche ist mit Unterspannfolie verkleidet. Die beiden Fenster und die unteren Dachränder sind absolut dicht und die Holzlamellen im Türmchen sind mit engmaschigem festen Draht vergittert. Wenige Hangplatzmöglichkeiten. Auf dem Dachboden keine Kots Spuren.

Gebäude V (Alter Gaskessel):

Es steht nur noch das Erdgeschoß, das als Lager genutzt wird. Innenräume: Wände und Decke aus Beton, relativ hell. Für Fledermäuse eher ungeeignet. Einflugmöglichkeiten bestehen über zwei kleine runde Maueröffnungen und ein Fenster. Betondecke des Gebäudes mit Dachpappe abgedeckt. Auf der Außenseite einzelne kleinere Versteckmöglichkeiten. Die Außenmauern sind zu einem großen Teil mit wildem Wein zugewachsen. Keine Kotpuren.

Kontrolle am 05.06.13: Innenräume für Fledermäuse ungeeignet.

Gebäude L:

Gute Quartiermöglichkeiten in den Traufkästen (Einschlupfmöglichkeiten zwischen Giebelwand und Traufkasten) und eventuell hinter den Dachrinnen und hinter den Ortgangziegeln. Während der Kontrolle waren keine Fledermäuse zu sehen. Auf dem Boden keine Kotpuren.

Älteres Ziegeldach. Soweit von außen erkennbar sind Einschlupfmöglichkeiten vorhanden.

Kontrolle am 05.06.13: Im Dachstuhl ist eine Therme installiert. Sie läuft jedoch sehr leise (leises Brummen). Einige dicke isolierte Rohre, die den Flugraum etwas einschränken. Sehr warm. Als Fledermausquartier gut geeignet: Geräumiger Dachstuhl, Firsthöhe etwa 4,5 Meter. Dachfläche unverkleidet. Gute Hangplatzmöglichkeiten (First, Dachfläche, Giebel-/Trennwand, Schornsteine). In der Dachfläche sind Einschlupfmöglichkeiten vorhanden (zwischen Ziegeln und an den Dachkanten). Dachraum allerdings überwiegend relativ hell (Fenster und Dachluken aus Glas), im östlichen Teil dunkel. Durch das Abdunkeln des Dachraumes und das Entfernen der Gitter bei den Lüftungsziegeln könnten die Bedingungen für Fledermäuse noch verbessert werden. Auf dem Dachboden konnte während der Kontrolle keine Kotansammlung festgestellt werden. Da auf dem Boden viele Baumsamen, Laub und "Brösel" liegen erwies sich die Suche nach Fledermauskot allerdings als sehr schwierig. Eine zeitweise Nutzung des Dachstuhls durch einzelne Fledermäuse kann deshalb nicht völlig ausgeschlossen werden. Während der Kontrolle waren keine Tiere zu sehen (es sind allerdings auch viele gute, nicht einsehbare Versteckmöglichkeiten vorhanden).

Zwei Heizöltanks:

Keine Quartiermöglichkeiten vorhanden.

Gebäude M / M1:

Sehr glatte Betonwände und schmale Flachdachblende. Der südliche Teil des Gebäudes (M 1) ist auf der Außenseite mit Trapezblech verkleidet. Für Fledermäuse ungeeignet. Keine Kotpuren.

Gebäude F:

Halle mit Flachdach (Blech). Wände aus Trapezblech und Glas. Keine Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse vorhanden.

Halle 14 (südlich Holz-Heizkraftwerk):

Eternitdach. Die schmale Flachdachblende aus Blech auf der Ostseite ist als Hangplatz für Fledermäuse ungeeignet (Abstand zwischen Blende und Wand zu groß). Die südliche Fassade war ursprünglich eine Innenmauer (der südliche Teil des Gebäudes wurde abgerissen). Die Spalte hinter der Dachverblendung auf der Westseite wäre eventuell als Hangplatz geeignet. Keine Kotpuren.

Begehung der Halle am 05.06.13: Innenraum für Fledermäuse ungeeignet.

Gebäude I (Wohnhaus Nr. 70):

Auf der Außenseite sind keine Quartiermöglichkeiten vorhanden. Ziegeldach.

Auskunft von Herrn Funk: Es handelt sich um ein Niedrigenergiehaus, das komplett isoliert ist. Der Dachstuhl ist ausgebaut. Kontrolle nicht erforderlich.

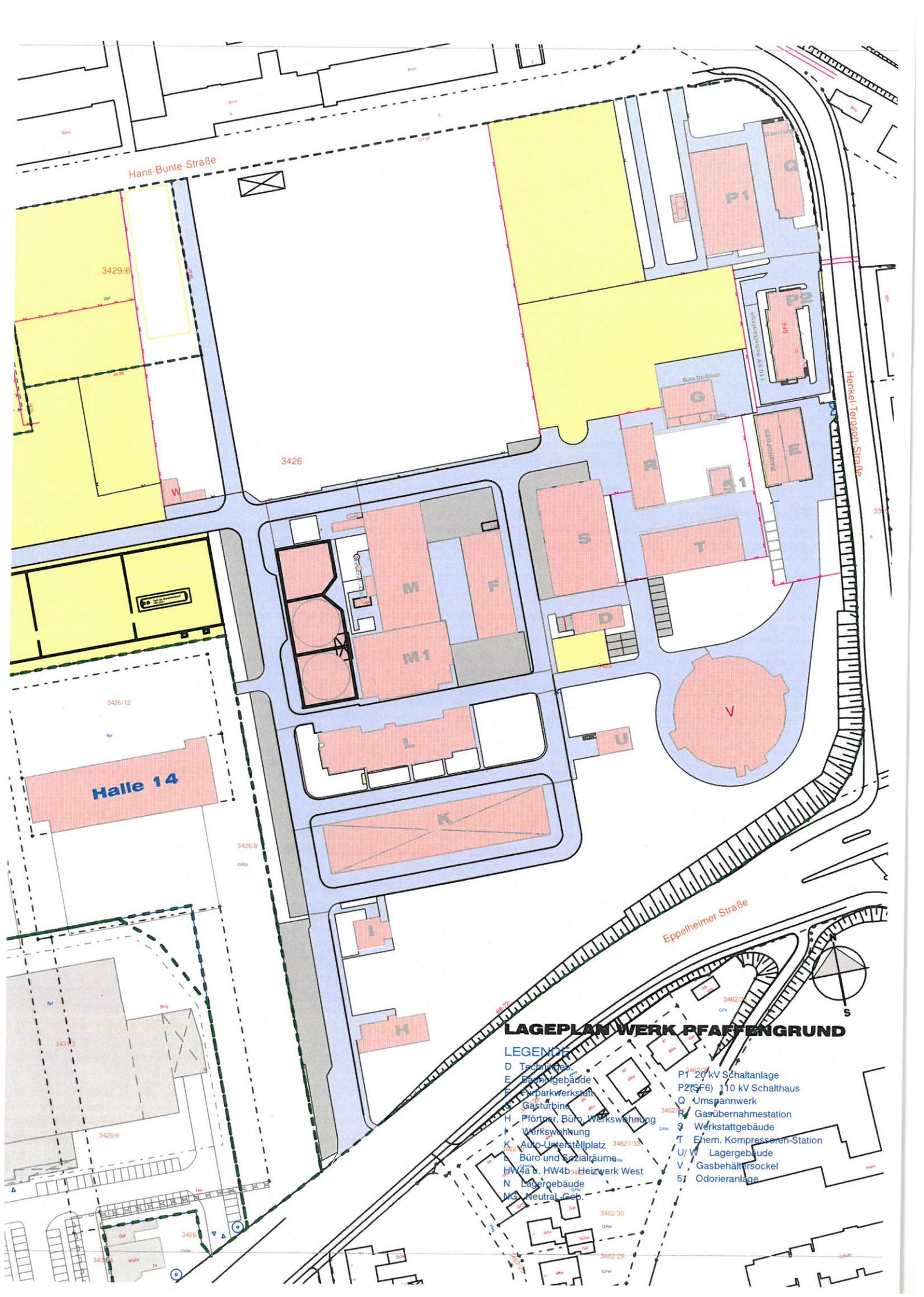
Gebäude H (Pforte):

Größeres Wohnhaus mit Ziegeldach. Der Dachstuhl ist zumindest teilweise ausgebaut.

Hangplatzmöglichkeiten eventuell in den Rollladenkästen (eher ungeeignet), hinter der Verkleidung der

Giebelfenster (Kontrolle nicht möglich, die Verkleidung sieht jedoch dicht aus) und an zwei Stellen hinter den Ortgangziegeln. Unterhalb der potenziellen Hangplätze kein Fledermauskot.
Kontrolle am 05.06.13: Der Speicher wird genutzt. Keine für Fledermäuse geeigneten Dachräume vorhanden. Dachfläche dicht.

Dipl.-Biol. Brigitte Heinz
Untere Straße 15
69151 Neckargemünd
Telefon: 06223-72396
EMail: brigitteheinz@t-online.de



Hans-Bunte-Straße

Henkel-Teroson-Straße

Eppelheimer Straße

LAGEPLAN WERK PFAFFENGRUND

LEGENDE

- D Technikgeb.
- E Reinigungsgebäude
- F Schwabwerkstatt
- G Gasturbine
- H Pförtner, Büro, Werkswohnung
- I Werkswohnung
- K Auto-Unterstellplatz
- L Büro und Sozialräume
- M, M1 Heizwerk West
- N Lagergebäude
- MG Neutralgeb.
- P1 20 kV Schaltanlage
- P2 (SF6) 110 kV Schalthaus
- Q Umspannwerk
- R Gasübernahmestation
- S Werkstattgebäude
- T Ehem. Kompressoren-Station
- U/W Lagergebäude
- V Gasbehältersockel
- 51 Odorianlage